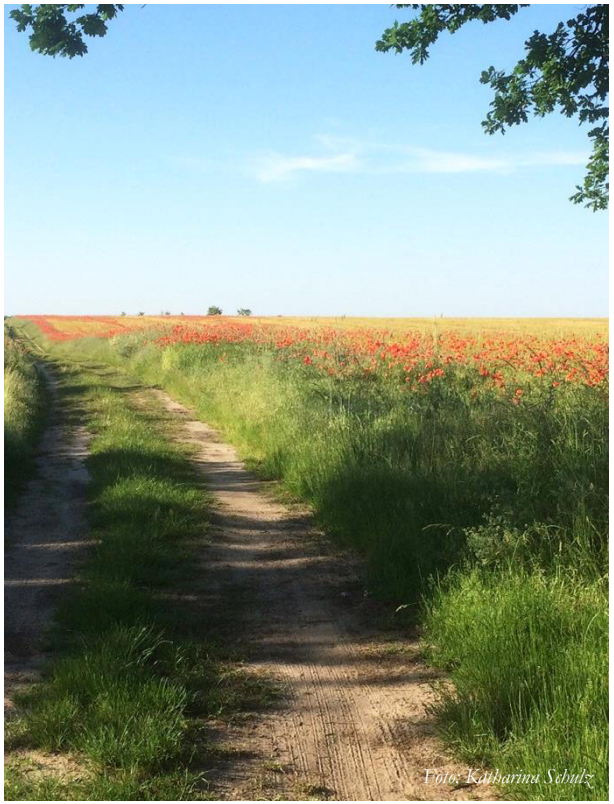
GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

Deetz, Gollwitz, Jeserig, Neuschmerzke, Schenkenberg, Trechwitz und Wust

mit Informationen der Katholischen Gemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“

Juni bis August 2017



Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag
und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.
Apostelgeschichte 26,22

Auf ein Wort

Liebe Leserinnen und Leser.

Das Leben besteht aus einer Aneinanderkettung von Erlebnissen. Darunter sind schöne und beglückende Ereignisse und solche, die geprägt sind von Kummer und Traurigkeit. Außergewöhnliche Momente bleiben uns lange oder für immer in Erinnerung, manches alltäglich Erscheinende vergessen wir schnell wieder.

Besonders an Schnittstellen in unserem Leben versuchen wir, Resümee zu ziehen: z.B. wenn wir einen runden Geburtstag feiern, wenn die Kinder aus dem Haus gehen, wenn wir Enkel oder Urenkel bekommen. Wir deuten unser Leben mithilfe der Erfahrungen, die wir gemacht haben.

Da gibt es Menschen, die halten alles, was passiert, für Zufall: Glück gehabt oder eben Pech gehabt, je nachdem. Geschickt angestellt oder zu wenig bemüht. Andere halten das Erlebte für Schicksal, vielleicht eine Lenkung von wer weiß wem. *Da gibt es irgendetwas zwischen Himmel und Erde.* Für Christen hat dieses Irgendetwas einen Namen: Es ist Gott. Und es hat ein Gesicht, das seines Sohnes Jesus Christus.

Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens können wir an den biblischen Geschichten ablesen. Der Zweck dieser Geschichten ist es, von Gottes Handeln in der Geschichte an konkreten Menschen zu erzählen. Es sind Beispielgeschichten, die uns helfen können, unser eigenes Leben in eben jenem Horizont zu deuten.

Meine eigenen Erfahrungen zeigen mir, dass das nicht immer sofort möglich ist. Manches Erlebnis erscheint zunächst uneindeutig, schwer einzuordnen, wenig sinnhaft, manches erschließt sich nie. Besonders bei negativen Einschnitten, bei Krankheit und Tod, stellt sich leicht die Frage: Wozu soll das gut sein, kann Gott das wollen? Mitunter gelingt eine Deutung erst sehr viel später. Mir selbst ist das so ergangen bei einer schweren Erkrankung, die lange zurückliegt. Erst viele Jahre später habe ich diese Zeit rückblickend für mich deuten können und bin heute dankbar dafür.

Paulus wird in der Apostelgeschichte als ein Mensch beschrieben, der mitten im Leid und als unschuldig Verfolgter sein Leben als gut und von Gott geleitet deutet. Als Gefangener wird er in Caesarea vom König verhört. Sein Fazit lautet: **Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.**
(Apg 26,22)

Sommerzeit ist für die meisten von uns Urlaubszeit: Gelegenheit, mit der Familie Neues zu erkunden, das Leben unbeschwert zu genießen, sich an der Natur zu erfreuen, zu Hause oder in der Ferne. Es ist gut, wenn dabei auch Zeit bleibt, das Erlebte zu verarbeiten oder sogar zu deuten. Meist müssen wir uns bewusst diese Zeit nehmen: eine Aus-Zeit für uns selbst, für unsere Seele, für unser Gespräch mit Gott.

Ich wünsche Ihnen einen erlebnisreichen, sonnigen und doch ruhigen Sommer!

Christiane Klußmann

* * * * *

Termine und Informationen

* 18. Juni, 10.30 Uhr, Kleine Kirche Schenkenberg
Aufnahme für die DVD „Lutherklang“ im Gottesdienst
Es sind viele Gottesdienstbesucher ausdrücklich erwünscht und herzlich willkommen! Während der Predigt findet Kindergottesdienst statt.

* 2. Juli, ab 11.00 Uhr, Deetz
Sommerfest - für das gemeinsame Mittagessen und Kaffeetrinken freuen wir uns über Salate, Obst, Nachtisch oder andere Köstlichkeiten und Kuchen. Bitte bei Frau Reisser (033207-50998), Familie Schulz (033207-32042) oder im Gemeindebüro (033207-569240) melden.

* 25. Juli bis 3. August
Urlaub im Gemeindebüro

* 17. September, 10.30 Uhr, Schenkenberg
Gottesdienst zum Schuljahresbeginn

* 11. November, 17.00 Uhr, Schenkenberg
St. Martinsfest

* 17. Dezember, 15.00 Uhr, Wust
Adventskonzert mit Kaffeetafel – Glasharfenkonzert

Hinweis zum Gottesdienstplan:
* Nach jedem Gottesdienst in Deetz gibt es im Pfarrhaus Kirchenkaffee
* In Schenkenberg wird während des Gottesdienstes auch Kindergottesdienst angeboten.

Gottesdienste im

	Deetz	Gollwitz	Jeserig
4. Juni *Pfingstsonntag*	9.00 Uhr *(Klußmann)*		Konfirmation 14.00 Uhr *(Klußmann)*
5. Juni *Pfingstmontag*		9.30 Uhr *(Klußmann)*	
11. Juni *Trinitatis*	10.30 Uhr Groß Kreutz *(Mews)*		
18. Juni *1. So n Trinitatis*			9.00 Uhr *(Klußmann)*
25. Juni *2. So n Trinitatis*		10.30 Uhr *(Maetz)*	
2. Juli *3. So n Trinitatis*	Sommerfest in Deetz - 11.00 Uhr Familiengottesdienst mit der Theatergruppe - Mittag - Spiel und Spaß		
9. Juli *4. So n Trinitatis*			9.00 Uhr *(Klußmann)*
16. Juli *5. So n Trinitatis*			
23. Juli *6. So n Trinitatis*	9.00 Uhr *(Klußmann)*	10.30 Uhr *(Klußmann)*	14.00 Uhr *(Klußmann)*
30. Juli *7. So n Trinitatis*			
6. August *8. So n Trinitatis*			9.00 Uhr *(Klußmann)*
13. August *9. So n Trinitatis*	9.00 Uhr *(Klußmann)*	10.30 Uhr *(Klußmann)*	
20. August *10. So n Trinitatis*			9.00 Uhr *(Klußmann)*
27. August *11. So n Trinitatis*			
3. September *12. So n Trinitatis*	9.00 Uhr	10.30 Uhr	14.00 Uhr *(Klußmann)*

Juni - Juli - August

	Schenkenberg	Trechwitz	Wust
4. Juni *Pfingstsonntag*	10.30 Uhr *(Klußmann)*		
5. Juni *Pfingstmontag*		14.00 Uhr *(Klußmann)*	10.30 Uhr *(Klußmann)*
11. Juni *Trinitatis*	10.30 Uhr Lehnin, Klosterkirche *(Blume)*		
18. Juni *1. So n Trinitatis*	10.30 Uhr *(Klußmann)*		
25. Juni *2. So n Trinitatis*		14.00 Uhr *(Maetz)*	
2. Juli *3. So n Trinitatis*	Sommerfest in Deetz - 11.00 Uhr Familiengottesdienst mit der Gitarrenrunde - Kaffeetrinken – Konzert		
9. Juli *4. So n Trinitatis*		14.00 Uhr *(Klußmann)*	10.30 Uhr *(Klußmann)*
16. Juli *5. So n Trinitatis*	10.30 Uhr *(Klußmann)*		
23. Juli *6. So n Trinitatis*			
30. Juli *7. So n Trinitatis*		14.00 Uhr *(Klußmann)*	10.30 Uhr *(Klußmann)*
6. August *8. So n Trinitatis*	10.30 Uhr *(Klußmann)*		
13. August *9. So n Trinitatis*			
20. August *10. So n Trinitatis*		14.00 Uhr *(Klußmann)*	10.30 Uhr *(Klußmann)*
27. August *11. So n Trinitatis*	10.30 Uhr *(Klußmann)*		
3. September *12. So n Trinitatis*			

Gruppen & Kreise

Konfirmandenzeit

• Beginn des neuen Kurses: Sonnabend, 9. September, 9.30 Uhr in der Kleinen Kirche in Schenkenberg

Junge Gemeinde in Deetz

Bitte bei Carsten Schulz melden.
Kontakt: 033207-32042

Handarbeitskreis in Schenkenberg

• Montag, 12. und 26. Juni, 10. und 24. Juli, 15.00 Uhr
• Montag, 7. und 21. August, 15.00 Uhr
Kontakt: Daniela Neumann, Telefon 033207-30254

Gesprächskreis

• Mittwoch, 14. Juni, 19.30 Uhr, Pfarrhaus Schenkenberg
Thema: Martin Luther und die Frauen - Dokumentarfilm zum Reformationsjubiläum
• Mittwoch, 12. Juli, 19.00 Uhr
Sommerfest bei Familie Bädke
• August: Sommerpause

Männerabend

Treffen nach Absprache
Informationen bei Silvio Hermann-Elsemüller

Kinderkreis für 3- bis 6-Jährige in Deetz

Mittwoch, 21. Juni, 9.15 Uhr bis 9.45 Uhr
Kontakt: Katharina Schulz, Telefon 033207-32042

Theatergruppe in Deetz

nach Absprache
Kontakt: Katharina Schulz, Telefon 033207-32042

Gruppen & Kreise

Christenlehre in Deetz 1.-4. Klasse

Kontakt: Katharina Schulz, Telefon 033207-32042

Christenlehre in Schenkenberg 1.-4. Klasse

Dienstag, 6. und 20. Juni, 15.00 Uhr
Dienstag, 4. und 18. Juli, 15.00 Uhr

„Die Senfkörner“ - Christenlehre für alle Kinder der Klassen 4 bis 6 in unserer Region

• **Samstag, 10. Juni: „Im Wald und auf der Heide …“**
Auf der Suche nach Mönchsgrasmücke und Nonnenmeise, Kreuzkraut und Königskerze.

• **8. Juli: Reif für die Insel**
Sommerlicher Senfkörnerjahresausklang und Picknick mit den Eltern auf dem Pfarrgrundstück Töplitz

Gitarrenrunde in Schenkenberg

- Kleine Gruppe: Dienstag, 13. und 27. Juni, 15.30 Uhr
  Dienstag. 11. und 18. Juli, 15.30 Uhr
- Große Gruppe: jeden Dienstag um 17.30 Uhr

Frauenkreise Deetz und Gollwitz

• Mittwoch, 14. Juni, 14.30 Uhr im Pfarrhaus Deetz
Gollwitz besucht Deetz!
Thema: Martin Luther und die Frauen - Dokumentarfilm zum Reformationsjubiläum

Abholung der Gollwitzer um 14.00 Uhr vor der Gollwitzer Kirche. (Im Juli und August ist Sommerpause!)

Gemeindekirchenräte

Brandenburg-Ost und Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
nach Absprache

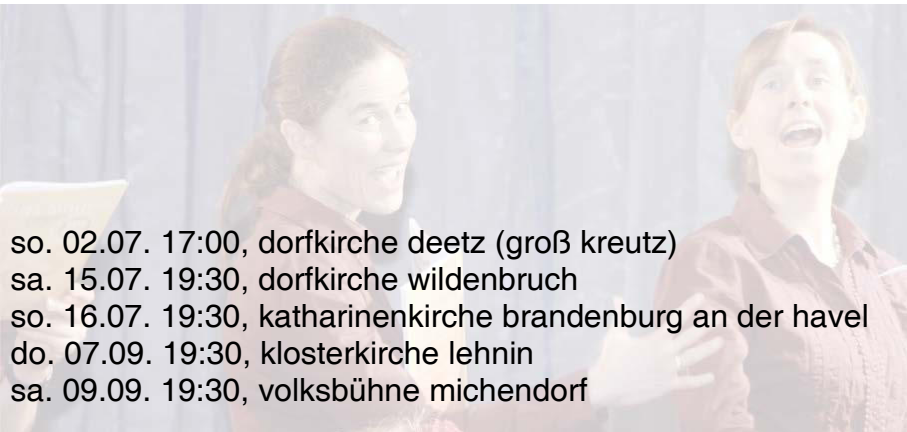
Programm:

11.00 Uhr	**Familiengottesdienst** (mit Anspiel der Theatergruppe)
12.30 Uhr	**Gemeinsames Mittagessen**
13.30 Uhr	**Spiel, Spaß und Überraschung**
14.00 Uhr	**Garten-Café mit Programm**
16.30 Uhr	**Luftballons steigen lassen**
17.00 Uhr	**“Ich Will Gesang!”**
	Konzert “chorus vicanorum”

Herzliche Einladung zu unserem Sommerfest am 2. Juli 2017 in Deetz. Freuen Sie sich mit uns auf ein buntes Programm mit viel Spaß und guter Laune. Wenn Sie etwas zum Mittagsbuffet oder zu unserem Garten-Café beisteuern möchten, freuen wir uns sehr.

Kontakt:	**Gemeindebüro**	**Familie Schulz**
	033207 569240	**033207 32042**

chorus vicanorum = der chor vom dorfe
singt unverstärkt a cappella sein fünftes sommerprogramm!
wir folgen der aufforderung des titels drei- bis siebenstimmig
durch die jahrhunderte und verbinden dabei alte und neue,
weltliche und geistliche vokalmusik von heintz wolff bis sting.



Kinderbibelwoche in Lehnin

☺ vom 24. bis 28. Juli im Kloster Lehnin

☺ für Kinder der 1. bis 6. Klasse

☺ Thema: „Der Tisch ist gedecket“ - Wir werden uns auf die Suche nach Speisen und Getränken aus einer biblischen Geschichte begeben, gemeinsam kochen, spielen, singen, basteln ...

☺ Montag bis Donnerstag:
9.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Freitag 9.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr,
Abschluss mit den Eltern

☺ Kosten: 5 Euro pro Tag

☺ Anmeldung bei Gabi Maetz
E-Mail: maetz.gabi@ekmb.de
mobil: 0160-94803848

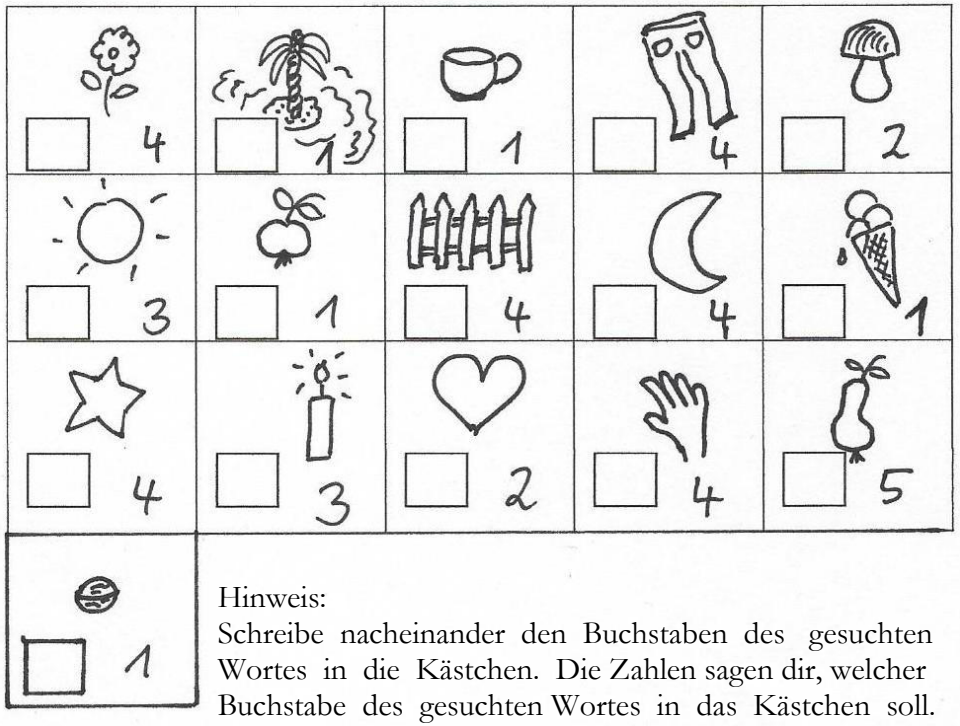
Es freuen sich auf euch
Almuth Wisch, Maria Schuke,
Saskia Saaro, ehrenamtliche Helferinnen
und Teamer aus Lehnin
und Gabi Maetz

Hallo Kinder!

Was macht ihr, wenn ihr etwas Wichtiges sagen wollt? Etwas, das keiner verpassen darf. Manche Menschen erheben den Zeigefinger oder sie stellen sich auf einen Tisch oder sogar auf eine Bühne. Habt ihr schon einmal etwas von einer Rede gehört, bei der Jesus auf einem Berg zu den Menschen sprach? Man nennt diese Rede auch Bergpredigt. Wahrscheinlich wollte Jesus, dass alle ihn sehen können und auch, dass er alle sieht. Er wollte bei seiner Rede in die Augen und Gesichter der Menschen sehen, die ihm zuhörten. Er sagte, dass wir glücklich sind, wenn wir aufeinander

achten, einander helfen und uns gegenseitig beistehen. Oft sehen wir nur, was andere haben und wir nicht. Und dann werden wir neidisch. Oder wir finden jemanden doof, weil dieser mal etwas zu uns gesagt hat, was wir nicht schön fanden. Dabei hat derjenige es vielleicht gar nicht böse gemeint. Wir bilden uns ein, der andere ist böse und gemein. Jesus aber sagt, wir sollen uns um ein gerechtes und friedvolles Leben bemühen, aufeinander zugehen und uns vertragen. Er benutzt dafür sogar das Wort „sanftmütig“. Das ist ganz schön schwer und anstrengend. Manchmal, so sagen Erwachsene, kann das mit dem Wiedervertragen auch Jahre dauern. Ich glaube fest, dass es sich lohnt, sich dafür anzustrengen. Wenn ihr das unten stehende Bildrätsel löst, dann findet ihr einen Schlüssel zum Glück, über das Jesus gesprochen hat.
Viel Spaß beim Rätseln und einen schönen Sommer wünscht euch

eure Katharina Schulz



Hinweis:
Schreibe nacheinander den Buchstaben des gesuchten Wortes in die Kästchen. Die Zahlen sagen dir, welcher Buchstabe des gesuchten Wortes in das Kästchen soll. Lies dann von links nach rechts, Zeile für Zeile von oben nach unten.

Lujah Bänd **Liederabend** Lujah Bänd

Sie sind herzlich eingeladen zu einem Liederabend mit Gitarre, Querflöte, Bass, Ukulele, Keyboard, Cajón und Gesang zum Hören und Mitsingen.

Am 12. August 2017 um 17.00 Uhr in der Deetzer Kirche

Musikalisches Wochenende 2017

Zu Beginn des Jahres erhielt die Schenkenberger Gitarrenrunde eine Einladung zu einem Musikalischen Wochenende. Der Michendorfer Kinderchor wollte sein 10jähriges Bestehen feiern, und dazu sollte es natürlich viel Musik geben.
Bei so einem Musikalischen Wochenende darf jeder mitmachen, der Lust dazu hat. Wer kein Instrument spielen kann, der singt, brummt oder klatscht. Und wer nicht alles mitspielen kann, der spielt das, was er kann. Dabeisein ist wichtig und Freude daran zu haben.
Elke Wiesenberg, die Kantorin in der Michendorfer Gemeinde, hatte die Lieder und Musikstücke so bearbeitet, dass es verschiedene Schwierigkeitsstufen gab und sich jeder für das entscheiden konnte, was er schon beherrscht.
Alle haben fleißig geübt, und nach den Osterferien sind wir dienstags einige Male nach Michendorf gefahren, um mit der dortigen Gitarrengruppe gemeinsam zu proben. Das war eine recht große Herausforderung, weil es plötzlich ganz viel mehr Musik zu der bisher bekannten Gitarrenstimme gab und alles viel schneller gespielt wurde, als wir es geübt hatten.
Das Musikalische Wochenende rückte näher, am Sonntag Kantate sollte der Musikalische Gottesdienst als Abschluss des Wochenendes stattfinden.
Am Samstag trafen sich zum ersten Mal alle Mitwirkenden, über 50 Kinder, Eltern und Großeltern. Die Klänge von Gitarren und Geigen, einer Bratsche, einem Cello, einer Bassgitarre, verschiedener Flöten, einem Akkordeon und einer Melodika, einem Klavier, einem Xylophon und einer irischen Rahmentrommel sowie von den Kinderchorkindern und den erwachsenen Sängerinnen und Sängern erfüllten das Michendorfer Gemeindehaus. Auch am Sonntag wurde noch einmal fleißig geprobt, und nach dem Mittag sind wir in die Wildenbrucher Dorfkirche

gefahren. Dort haben wir alle gerade so in den Altarraum gepasst. Viele Besucher kamen, um mit uns diesen Gottesdienst und das Kinderchorjubiläum zu feiern. Sie ließen sich bei den Refrains nicht lange bitten, und so haben wir gemeinsam gesungen: Neun Lieder - vom Choral bis zu peppigen Songs - und fünf Musikstücke in verschiedener Besetzung. Es war beeindruckend und schön. Nach dem Gottesdienst gab es im Wildenbrucher Pfarrgarten noch Kaffee und Kuchen und Zeit für Gespräche.

Herzlich danken möchten wir allen Eltern, die mit uns nach Michendorf gefahren sind, die uns in praktischen Fragen unterstützt und für unser leibliches Wohl gesorgt haben - am Sonntag wurde sogar gegrillt. Danken möchten wir auch Silvio Hermann-Elsemüller. Er hat uns bei der Erarbeitung der Lieder und Musikstücke geholfen, hat uns nach Michendorf begleitet und der Musik im Gottesdienst mit seiner Trommel den richtigen Rhythmus und Schwung gegeben.
Alles zusammengeführt hat Elke Wiesenberg. Danke, dass wir dabei sein durften. Wir freuen uns auf den nächsten Anlass.

Gabi Maetz für die Gitarrenrunde

Fotos: Friedemann Englisch

Deutscher Evangelischer Kirchentag
Berlin – Wittenberg *24. – 28. Mai 2017*

„Du siehst mich“, hieß das Motto des diesjährigen Kirchentages, aber auch das Thema des Senfkörnertreffens im Mai. Gemeinsam sind wir zum Kirchentag nach Berlin gefahren. Wir haben das „Zentrum Kinder“ auf dem Gelände der Berliner Stadtmission (am Hauptbahnhof) besucht. Viele Angebote haben uns dort erwartet. Jotham Jacob Wisch aus Lehnin hat einen kleinen Bericht geschrieben:

„Mit den Senfkörnern sind wir am Kirchentagswochenende nach Berlin ins Kinderzentrum gefahren. Wir durften uns in zwei Gruppen erst einmal den Platz angucken, und dann haben wir uns eine christliche Zaubershow angeschaut. Zum Schluss gab es noch ein Musical „Bileam und seine gottesfürchtige Eselin“, wo wir viele bekannte Gesichter gesehen haben. Es war ein schöner Tag. Zur Erinnerung bekamen wir sogar alle einen orangenen Kirchentagsschal.“

Foto: Annette Rieter

Am Sonntag dann haben sich einige Gemeindeglieder in Schenkenberg getroffen, um den Abschlussgottesdienst des Kirchentages gemeinsam im Fernsehen anzuschauen. Bevor der Gottesdienst begann, war noch ein wenig Zeit zum Berichten.
Für die Angebote im „Zentrum Kinder“ waren die Gemeindepädagoginnen aller angrenzenden Kirchenkreise verantwortlich, und so wurde auch in unserem Kirchenkreis schon länger geplant und gesammelt, sortiert und transportiert. Das Ergebnis waren viele schöne und interessante Angebote für die Kinder. Es wurde gesungen und getanzt, man konnte sich über den verantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln informieren, sich selber Butter herstellen oder ein leckeres Sandwich zubereiten und sich schmecken lassen, gesunde Cocktails mixen, Geschichten hören oder selber erzählen, basteln, malen oder eine biblische Geschichte aus Lego-Steinen bauen und vieles mehr. Das Musical der Brandenburger Kinderkantorei bildete den Abschluss des Kirchentages im Zentrum Kinder. Deshalb wurden wir noch mit einem besonderen Segen verabschiedet.
Silvio Hermann-Elsemüller war für die Männerarbeit an allen Tagen in Berlin - hauptsächlich in den Messehallen am Funkturm - und konnte über

so manche schöne Begegnung berichten: von der Fußwaschung am Bremer OasenCafé (Bild oben), von nettem Besuch - Paul Neumann aus Schenkenberg mit einem Freund (Bild rechts) - dem Väter-Kinder-

Gottesdienst im Casino vom Tribünengebäude des Poststadions in der Lehrter Straße oder vom „Feierabendmahl von und für (nicht nur) Männer“ der Männerarbeit.
Am Stand der Männerarbeit unserer Landeskirche konnte man unter anderem knobeln und Vertrauen wagen:

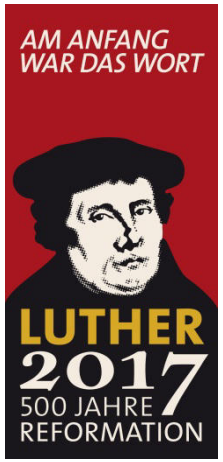
Eine aus Holzleisten zusammengesteckte Brücke galt es zu überqueren oder als Tischmodell zusammenzubauen. Dabei konnte man hervorragend miteinander ins Gespräch kommen.

Diese Brücke - die Leonardo-da-Vinci-Brücke - wird auch auf unserem Sommerfest am 2. Juli in Deetz zu bewundern sein. Zum Zusammenbauen und natürlich, um darüber zu gehen.

Gabriele Maetz

Alle Fotos: Privat, mit freundlicher Genehmigung.

Reformationsjubiläum 2017



Im Oktober 1517 verfasste Martin Luther seine *Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum*, heute unter dem Kürzel *95 Thesen wider den Ablass* bekannt, die damals eine öffentliche Diskussion über die Praxis des Ablasshandels entfachten. Die Schrift war letztlich die Initialzündung für die Reformation.

Wir möchten den Menschen Martin Luther in den Blick nehmen, den Reichtum und die Vielfalt seiner Person in kurzen Artikeln darstellen: bekannte und unbekannte Seiten des Reformators, leuchtende und dunkle Facetten. Bis Oktober 2017 wird in jedem Gemeindeblättchen ein Beitrag zum Thema zu lesen sein.

Luther und die Juden

Das ist ein Thema, das von evangelischer Seite mit viel Peinlichkeit – von Kirchengegnern mit umso mehr Häme – behandelt wird. Es hat zu einer Flut von Büchern, Aufsätzen, Kommentaren und Pamphleten geführt. Vielleicht ist es am besten, mit dem Peinlichsten zu beginnen: Im Jahre 1543 fordert Luther in seiner Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ sieben Maßnahmen gegen die Juden; die ersten beiden: Man solle ihre Synagogen niederbrennen, ihre Häuser zerstören und die Juden in Ställen und Scheunen wohnen lassen. Wenn ich das lese, denke ich an die fürchterliche sogenannte Reichskristallnacht (10./11. November 1938), in der Juden ermordet, gequält und beleidigt wurden, Synagogen in Flammen aufgingen, Wohnungen und Geschäfte geplündert und gebrandschatzt wurden. Leider sind diese Verbrechen nicht weit entfernt von Luthers Forderungen. Aber ein ganz grundsätzlicher Unterschied besteht doch: Luther hat an keiner Stelle seiner Schriften es gebilligt, dass Juden persönlich verflucht und angegriffen wurden; Leib und Leben wollte er

ihnen nicht nehmen. Die Gewalttäter vom November 1938 konnten sich also insofern nicht auf Luther berufen. Und auch zu Luthers Zeit wurde nicht allgemein gebilligt, was der Reformator geschrieben hatte. Justus Jonas, Luthers Freund, vertrat weiterhin die Ansicht, dass man für die Juden beten solle. Praktische Auswirkungen hat Luthers Schrift von 1543 kaum gehabt, im Gegenteil: Der Magistrat der Stadt Straßburg verbot die Schrift, Kaiser Rudolf II. verbot sie im Jahre 1595.
Erstaunlich ist nur Luthers Wandlung, der in einer früheren Schrift aus dem Jahre 1523 („Dass Jesus Christus ein geborener Jude sei") den Juden sehr viel offener begegnet war: Man solle sie freundlich annehmen.
Für diese Wandlung gibt es eine Reihe von Gründen:
Luther lebte in einer Umwelt, die voll war von bösartigem Aberglauben gegen die Juden: Man verdächtigte sie, Hostien zu schänden, Brunnen zu vergiften und Ritualmorde an Kindern zu begehen. Es hatte in vergangenen Zeiten viele Judenverfolgungen gegeben (am schlimmsten anlässlich der Pestepedemie 1349), und es gab ein verbreitetes Misstrauen gegen die Juden. Aberglauben und Misstrauen kamen bei Luther offenbar stärker zur Geltung, als sich seine Hoffnung, es würden viele Juden zum reformatorischen Glauben konvertieren, nicht erfüllte. Sehr wesentlich war auch wohl die generelle Verrohung, die durch die Religionskriege verursacht wurde. In Deutschland kämpften katholische gegen evangelische Truppen, die Wortwahl in den innerkirchlichen Auseinandersetzungen wurde – entsprechend den kriegerischen Auseinandersetzungen - schärfer und unversöhnlicher; und wenn schon Lutheraner, Calvinisten und Katholiken untereinander mit Beleidigungen und Schmähungen umgingen, verwundert es nicht, dass erst recht die Juden als Nichtchristen verbal bekämpft wurden.
Luthers Schrift von 1543 kann man nicht billigen, aber man darf nicht vergessen, dass er vor fünfhundert Jahren lebte und sein Bewusstsein von dieser Zeit geprägt wurde - ebenso wie unser Bewusstsein von unserer Zeit geprägt wird. Wenn wir heute an einem so bedeutenden Mann wie Martin Luther Fehler und Irrtümer wahrnehmen, müssen wir damit rechnen, dass auch an unserem heutigen Denken – möglicherweise zu Wirtschaft und Umwelt - in ferner Zeit Irrtümer und Unbegreiflichkeiten zutage treten, vor denen heute vergeblich gewarnt wird. Wir sollten bescheiden bleiben – oder werden.

Uwe Klußmann

Begasung der Trechwitzer Kirche

Vom 21.-25. August wird die Trechwitzer Kirche begast. Nach mehreren Vor-Ort-Terminen mit Bau- und Holzschutzsachverständigen sowie Gesprächen mit Naturschützern hat die Gemeinde sich zu diesem Schritt entschlossen.
Der Holzwurmbefall im kompletten Gebäude einschließlich Turm und Dach ist so groß, dass mit lokalen Behandlungsmethoden kein nachhaltiger Erfolg mehr erzielt werden kann. In den Bänken, Säulen, Schränken und Treppen, im Gebälk und selbst in den Tasten der Orgel wütet der Holzwurm, was Woche um Woche durch kleine und größere Holzmehlhäufchen deutlich sichtbar wird.

Aus allen Kirchen und Gebäuden des Pfarrsprengels werden wir außerdem vom Holzwurm befallene Möbel und Instrumente in die Trechwitzer Kirche bringen.

Darüber hinaus können alle, die einzelne Stücke zur Begasung in die Kirche stellen möchten, diese kurz vor Beginn der Maßnahme bringen. Über eine Spende für die Baukasse der Trechwitzer Kirche freuen wir uns. Bitte sprechen Sie bei Interesse Termine mit Frau Bleike, Herrn Manzke, im Gemeindebüro oder im Pfarramt ab.

Christiane Klußmann

* * * * *

Neuer Konfirmandenkurs

Mit dem neuen Schuljahr beginnt in unserer Gemeinde ein neuer Konfirmandenkurs. Schon seit einigen Jahren treffen wir uns einmal monatlich an einem Sonnabendvormittag. Wir frühstücken gemeinsam und steigen nach einer kurzen Andacht in das jeweilige Thema des Tages ein. Da wir den Kurs zu zweit gestalten und in der Kleinen Kirche genügend Räume zur Verfügung stehen, bieten sich viele Möglichkeiten, in Gruppen

zu arbeiten sowie erlebnispädagogische Einheiten zu integrieren. Uns ist es wichtig, dass die Konfirmanden in der Konfirmandenzeit nicht den Eindruck der Fortsetzung des Frontalunterrichts der Schulwoche haben, sondern selbständig und im Miteinander eigene Erfahrungen mit der Bibel und christlichen Themen und Werten machen.

Konfirmandengruppe April 2017
Foto: Silvio Hermann-Elsemüller

Im Moment treffen sich die Konfirmanden beider Jahrgänge gemeinsam, nur bei großen Gruppen teilen wir. Der Kurs geht eineinhalb Jahre, dazu gehören neben den monatlichen Treffen eine Tagestour nach Berlin sowie eine dreitägige Konfirmandenfahrt in die Jugendbegegnungsstätte Hirschluch. Neben Spiel und Spaß arbeiten wir dort intensiv am Thema Abendmahl.

Carsten Schulz &
Christiane Klußmann

* * * * *

Der Sonntag ist uns heilig - darum kommen wir nicht zum Gottesdienst

Mich hat diese Aussage einer zu unserer Gemeinde gehörenden jungen Frau aus Schenkenberg nachdenklich gestimmt. Der Sonntag ist Familientag, ein Tag zum Ausschlafen, für ein ausgiebiges Familienfrühstück - und der Gottesdienst findet da keinen Platz.

Nach meinem Empfinden spricht das nicht für eine Abnahme der Religiosität in unserer Zeit, sondern für eine Veränderung der religiösen Praxis. Noch zur Zeit meiner Großeltern war es völlig selbstverständlich, sonntags zur Kirche zu gehen. Alle sonntäglichen Familienrituale wurden um den vormittäglichen Kirchgang herum platziert.

Der Gottesdienst war ein nicht wegzudenkender Teil des sonntäglichen Lebens, er war Alltag am Sonntag. Das hat sich grundlegend verändert. Heute wird kirchliche Religiosität eher punktuell bei Lebensübergängen und in verdichteten Lebensphasen praktiziert: etwa bei Kasualien wie Taufe oder Konfirmation, in Lebenskrisen wie Krankheiten oder Trennungen. Der sonntägliche Gottesdienst hat seinen Sinn als Ruhepunkt, Stärkung für die kommende Woche und als Gemeinschaftserlebnis verloren. Ich glaube nicht, dass das an der Institution Gottesdienst liegt, sondern an der veränderten gesellschaftlichen Situation, die einhergeht mit einer zunehmenden Individualisierung und Vereinzelung.

In Schenkenberg erlebe ich diese Tendenz besonders deutlich: Noch vor elf Jahren war die Gemeinde so stark und aktiv, dass sie es schaffte, eine neue

Immer schön geschmückt - Pfingsten in der Kleinen Kirche Schenkenberg
Foto: Silvio Hermann-Elsemüller

kleine Kirche zu bauen, eine für diese Zeit, in der anderswo schon Kirchen geschlossen wurden, einzigartige Leistung.

Die Eintragungen im Kollektenbuch aus den Anfängen der Kleinen Kirche zeigen, dass die Gottesdienste gut besucht waren: Regelmäßig kamen mehr als 20 Besucher, mitunter noch mehr, dazu gab es lebendige Kindergottesdienste. Mit der Zusammenlegung der Kirchengemeinden Jeserig und Brandenburg-Ost im vergangenen Jahr ist der Gottesdienstrhythmus in Schenkenberg von 14tägig auf dreiwöchentlich verändert worden. Trotzdem kommen mitunter weniger als fünf Besucher.

Auch mit dem Angebot variabler Zeiten und veränderter Gottesdienstformate ist dieser Trend nicht aufzuhalten. Wenn ich Gemeindeglieder frage, was sich am Sonntagsgottesdienst ändern müsste, damit sie wieder oder öfter kämen, bekomme ich meist als Antwort ein gelangweiltes Achselzucken. Der Sonntag ist uns heilig, darum kommen wir nicht zum Gottesdienst.

Neben den Kasualgottesdiensten findet kirchliches Leben zunehmend in Gruppen und Kreisen statt. Unser Männerkreis ist aktiv und spricht zunehmend auch Männer an, die nicht der Kirche angehören. Seit einigen Jahren trifft sich in der Kirche ein florierender Handarbeitskreis.

Nach alter, theologisch begründeter Tradition soll jedoch der Sonntagsgottesdienst das Zentrum des Gemeindelebens sein; der Ort, an dem der Mensch Gott begegnen kann und in dem Menschen miteinander als wanderndes Gottesvolk von Gott Stärkung erfahren durch das Hören auf sein Wort und die gemeinsame Feier des Abendmahls. Den Grundgedanken der wechselseitigen Kommunikation von Gott und Gemeinde im Gottesdienst hat Martin Luther in seiner Predigt zur Einweihung der Torgauer Schlosskirche 1544 auf den Punkt gebracht: *Meine lieben Freunde, wir wollen jetzt dieses neue Haus einsegnen und weihen unserem Herrn Jesus Christus, auf dass nichts anderes darin geschehe, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang.* Von der Selbstverständlichkeit des Gottesdienstes und der Begeisterung dafür haben wir uns weit entfernt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, damit umzugehen: Wir können alles so belassen, wie es ist, und weiter Gottesdienste feiern mit den wenigen, denen das noch ein Bedürfnis ist. Wir können einladen zu regionalen Gottesdiensten mit Abholservice. Wir haben aber bei Versuchen in der

Vergangenheit wahrgenommen, dass die Menschen, wenn überhaupt, dann nur in ihre eigene Ortskirche gehen möchten.

Es gibt Gemeinden, die für ihre Kirchen ein Sabbatjahr eingeschoben haben aus der Erfahrung heraus, dass weniger mehr sein kann. Nach der in der Schöpfungsgeschichte begründeten Ruhe am siebenten Tag lassen sie die Gottesdienst- und Gemeindearbeit in ihrer Kirche ein Jahr lang ruhen, um herauszufinden, ob die Menschen des Ortes überhaupt noch Sehnsucht haben nach Leben in ihrer Kirche - und mit welchen Angeboten diese Sehnsucht in Zukunft gestillt werden kann. Vielleicht wäre das eine Möglichkeit des Innehaltens und Neuentdeckens auch für unsere Gemeinde - in Schenkenberg?

Christiane Klußmann

* * * * *

Die Wäldner-Orgel der Gollwitzer Kirche braucht Hilfe

Es ist ein Bild der Verwüstung. Lieblos auf einen Haufen geworfen liegen die Teile der Gollwitzer Orgel auf der Empore der Kirche. Einiges lagert in

Kisten, die dann einfach oben auf die unteren Schichten aus Pfeifen und Windladen gestellt wurden. Durch den Druck, der seit über 20 Jahren auf den untenliegenden Pfeifen lastet, sind viele so demoliert, dass sie unbrauchbar und wahrscheinlich unrettbar sind. Auf dem ganzen lag eine Schicht aus Staub und Taubenkot aus Jahrzehnten. Von Ordnung oder Systematik keine Spur. So fand ich die Reste der Wäldner-Orgel im Herbst letzten Jahres bei meiner ersten Kirchenbesichtigung in Gollwitz vor. Irgendjemandem muss der Anblick peinlich gewesen sein, und so wurde einfach ein roter Vorhang beschafft, der das Unheil verdeckte.

1996 wurde die Orgel wegen anstehender Arbeiten an der Empore abgebaut und ausgelagert. Wer die Rückführung und die unsachgemäße Aufschichtung der Orgelteile zu verantworten hat, ist nicht bekannt.

Mein Entsetzen teilten bisher alle, denen ich den Trümmerhaufen gezeigt habe, einigen standen Tränen in den Augen. Der Orgelbauer Schuke hat ein wenig in den Haufen hineingeschaut und einen vagen Kostenvoranschlag in Höhe von 77.000 Euro für Restaurierung und Wiederaufbau erstellt. Vage, weil auch er bis in die unteren Schichten nicht vorgedrungen ist.

Eigentlich war die kleine Orgel einmal ein wunderbares Instrument, zum Lob Gottes und zur Unterstützung des gemeindlichen Gesangs im Jahre 1869 von dem Hallenser Orgelbauer August Ferdinand Wäldner erbaut. Er hatte die Werkstatt im Jahre 1851 von seinem Vater, dem Firmengründer Friedrich Wilhelm Wäldner (1785-1852) übernommen. Wäldners Werkstatt war für ihre solide Arbeit bekannt. Jede Orgel wurde von Hand gearbeitet, industrielle Fertigungsmethoden kamen nicht in Betracht.

Das Instrument in Gollwitz ist eine mechanische Schleifladenorgel mit einem Manual und Pedal. Matthias Schuke kann die Disposition und die Maße der Orgel aus detaillierten Skizzen seines Vaters rekonstruieren. Zudem gibt es Fotos der Orgel in einem alten Ordner, den Bettina Damus von der Familie des ehemaligen Gollwitzer Pfarrers Weichenhan erhalten und mir übergeben hat.

Vor einigen Wochen haben wir mit den Aufräumarbeiten begonnen. Gemeinsam mit Mitarbeitern der Begegnungsstätte Schloss Gollwitz und Helfern der Freiwilligen Feuerwehr haben wir nicht nur die Kirche entrümpelt, sondern auch vorsichtig den Staub und Taubenkot von den Orgelteilen entfernt, so gut es ging. Der den Anblick verbergende rote Vorhang ist verschwunden - jeder darf sehen, was hier in den letzten Jahrzehnten geschehen ist. Der Turm ist inzwischen taubendicht gemacht

worden, und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat die Finanzierung der Taubenkotsanierung und Taubenvergrämung zugesagt. Eine erste Spende für die Orgel im vierstelligen Bereich hat der Förderkreis Alte Kirchen für die Wäldner-Orgel bestimmt.

Die Kirchengemeinde verfügt über keinerlei Eigenmittel, die Voraussetzung zum Einwerben von Spenden sind. Die Baulast, die sich in den letzten Jahren aufgetürmt hat (Friedhofsmauer Gollwitz, Kirchentür, Mausoleum der Familie vom Hagen auf dem Gollwitzer Friedhof), ist enorm. Ich wünsche mir von Herzen, dass sich viele Menschen, jeder nach seinen Möglichkeiten, mit kleinen und großen Spenden an der Rettung unserer Orgel in Gollwitz beteiligen.

Christiane Klußmann

Spendenkonto: KVA Potsdam; Institut: EB eG Kiel
IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59; BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: RT-3070 Orgel Gollwitz
Auf Wunsch stellen wir Spendenbescheinigungen aus!

* * * * *

Spanisch lernen beim Englischunterricht

Sophie C. Apel ist Mitglied unserer Gemeinde und wohnt in Schenkenberg. Im Moment leistet sie einen freiwilligen sozialen Dienst in einem Bildungsprojekt in einer Grundschule in Cusco in Peru. Dabei organisierte sie eine erfolgreiche Spendenaktion für Schulbücher über das Internet und sammelte 2.265 Euro ein. Bis Mitte Juni ist sie noch in Peru, nachfolgend ihr Bericht.

„Und warum gehst du ausgerechnet nach Peru?“ Diese Frage wurde mir oft gestellt,

wenn ich anderen erzählt habe, dass ich für drei Monate nach Cusco gehen würde.
Viele haben sich mit Peru nie wirklich befasst und wissen daher überraschend wenig über das Land. Dabei hat Peru mehr als nur Maccu Picchu zu bieten. In Peru gibt es 28 der 32 bekannten Klimazonen der Welt. Daher hat das Land eine der größten Artenvielfalten in Flora und Fauna weltweit zu bieten. Mit Cusco als Hauptstadt des ehemaligen Inka-Reiches und als eines der Länder mit dem größten Anteil an indigener Bevölkerung ist das Land auch kulturell sehr vielfältig und hat viel zu bieten. Abschließend sollte man die kulinarischen Genüsse, die es zu entdecken gibt, nicht vergessen. Und genau deswegen: Peru.
Wenn ich aber ganz ehrlich bin, wurde ich bei meiner Wahl des Reiselandes durch ein Buch inspiriert, das ich mit 13 Jahren gelesen habe, und zudem ging es mir für meinen Aufenthalt vor allem um zwei Dinge: Spanisch zu lernen und Freiwilligenarbeit zu leisten. Und genau das habe ich in den letzten zweieinhalb Monaten getan.
Nach einem sechswöchigen Sprachkurs bin ich momentan nur noch in meinem Projekt, in dem ich an einer Grundschule im Englischunterricht mithelfe. Anfangs hatte ich enorme Schwierigkeiten, mich in meinem Projekt einzuleben. Ich habe die Kinder kaum verstanden, da ihr Spanisch sich doch nochmal wesentlich von dem meiner Spanischlehrerin und meiner Gastfamilie unterschied. Außerdem habe ich weniger helfen und tun können, als ich erwartet hatte. Das lag vor allem an der eintönigen und ineffektiven Unterrichtsmethode meiner Lehrerin. Der Unterricht bestand

nur daraus, Vokabeln an die Tafel zu schreiben, die Kinder sie fünf Mal (!) abschreiben zu lassen, danach meist vollkommen falsch auszusprechen und die Kinder nachsprechen zu lassen, und abschließend gab es ein Arbeitsblatt mit Zeichnungen der gelernten Wörter zum Ausmalen und weiterem fünfmaligen Aufschreiben der Vokabel. In Peru, so erfuhr ich bald von meiner Gastmutter, ist das jedoch ganz normaler Unterricht. Das fand ich erschreckend und beschloss, etwas dagegen zu tun. Nach bereits zwei Wochen im Projekt war ich mittlerweile selbstbewusster geworden: Die Kinder kannten mich und

wandten sich auch immer öfter mit Fragen und Problemen an mich, sie umarmten mich glücklich zur Begrüßung und zum Abschied, ich verstand sie besser, und ich kannte die Abläufe in der Klasse und im Unterricht. Daher - gesagt, getan: Zunächst einmal brachte ich mich mehr ein. Ich korrigierte meine Lehrerin bei der Aussprache, brachte den Kindern Eselsbrücken bei („ABC...Z - now that was the alphabet“), versuchte, mit den Kindern kurze vollständige Sätze zu sprechen, brachte Spiele mit, entwarf ein Vokabel-memory und spielte ihnen englische Kinderlieder vor.
Da ich aber wusste, dass der Unterricht, sobald ich gehen würde, wieder wie vorher wäre, suchte ich nach einer nachhaltigen Möglichkeit, den Unterricht zu verbessern. Das Beste wäre eine Lehrerin, die der englischen Sprache mächtig ist und der interaktiver abwechslungsreicher Unterricht ein Begriff ist. Das sei jedoch nicht möglich, erklärte mir der Schulleiter. Eine zweite Englischlehrerin sei schwierig anzuwerben und unbezahlbar. Daher suchte ich nach anderen Wegen und kam bald auf die Idee, für die Kinder Bücher mit interaktiven Übungen, Texten und Grammatikerklärungen zu organisieren. Auch das war bei der Anzahl der Kinder und den hohen Preisen für Englischlehrbücher ein teures Vorhaben, jedoch nicht unmöglich. Einen Tag später war meine Crowdfunding-Aktion online und aktiv. Ich sammelte für Englischbücher für die Kinder in meinem Projekt.
Drei Wochen später endete die Aktion, und das mit großem Erfolg! Mein anfängliches Ziel von 1400,- Euro war bereits nach anderthalb Wochen erreicht. Am Ende sind genau 2.265,- Euro zusammengekommen, und ich freue mich unheimlich, den Kindern nächste Woche die Bücher zu überreichen. Ausgewählt habe ich die „Everybody Up“-Reihe der Oxford University Press. Sie bietet Übungen für Lese-, Schreib- und Hörverständnis und führt regelmäßig neue Grammatikthemen und Vokabular ein. Zudem ist sie ausschließlich in Englisch verfasst, sodass die Kinder

nicht mehr nur einzelne Wörter, sondern Kontexte verstehen lernen. Nun konnte ich für alle Klassen vom ersten bis zu sechsten Schuljahr je einen Klassensatz von 20 Büchern kaufen. Der Schulleiter ist begeistert von meinem Engagement und möchte nun auch damit werben, dass seine Schule Englisch mit einsprachigen, qualitativ hochwertigen Büchern unterrichtet. Durch das viele gesammelte Geld müssen sich nie mehr als zwei Kinder ein Buch teilen.
Ich freue mich sehr, da der Unterricht so interaktiver und effektiver wird und die Kinder wirklich die Chance haben, Englisch zu lernen, was hier für eine gute Zukunft alles ist.
Ich bin dankbar für jede einzelne Spende und verlasse die Schule somit ein Stück besser, als ich sie vorgefunden habe. Und auch ich gehe reicher daraus zurück: Während ich den Kindern Englisch beibrachte, lehrten sie mich Spanisch und zeigten mir, wie dankbar ich sein kann - für so vieles. Vor allem aber bin ich dankbar für meine Zeit im Projekt mit den Kindern und für jedes glückliche Kindergesicht, das ich zu verantworten hatte und habe durch große, aber auch klitzekleine Taten und Gesten.

Sophie Apel

* * * * *

Die Trechwitzer Taufmuschel - eine Dokumentation

Nun ziert sie seit einem guten halben Jahr den Trechwitzer Taufengel: die neue Muschel, die dank der Spende von Herbert Bienewitz nach altem Vorbild angefertigt wurde. Am Ostersonntag war die kleine Janne Krikken der erste Täufling an dieser Muschel. Nicht nur Pilger,

die über den neu errichteten Bernhardsweg zur Trechwitzer Kirche gelangen, standen staunend und bewundernd davor und haben gefragt: Wie wird so etwas denn hergestellt?

Die Bildhauerin Luise Harfmann aus Flensburg, der wir das wunderbare Kunstwerk verdanken, hat eine Dokumentation mit Bildern zum Werdegang zusammengestellt, aus der ich einige Details weitergebe:

Der Taufengel ist wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Inventar der Kirche 1750 entstanden. Ein Foto aus dem Jahre 1925 zeigt ihn noch mit seiner originalen Muschel, das als Vorlage zur Neuanfertigung diente. Wann die Muschel durch eine provisorische schmucklose Rundschale ersetzt wurde, ist nicht bekannt.

Analog zum Taufengel wurde die neue Muschel aus Lindenholz geschnitzt. Sie ist mit drei Schrauben an der Hand des Engels befestigt.

Der wichtigste Arbeitsschritt war das Fertigen eines Modells aus Plastilin, von dem ein Gipsabguss genommen wurde. Das Plastilinmodell wurde vom Denkmalschutz begutachtet und genehmigt.

Nach der Modellvorlage wurde dann aus einem Lindenholzblock von Hand und aus einem Stück die neue Taufmuschel geschnitzt. Frau Harfmann hat das Modell in ihrer Werk-

statt angefertigt und die Schnitzarbeiten dann vor Ort in der Trechwitzer Kirche durchgeführt. Dadurch war es möglich, Form und Neigung so anzupassen, dass die alte Taufschüssel aus Zinn genau hineinpasst. Dabei war auch zu beachten, dass beim Eingießen des Taufwassers der Engel noch einmal seine Neigung verändert.

Die farbige Rekonstruktion der Muschel erfolgte durch die Berliner Restauratorin Annett Xenia Schulz in deren Werkstatt. Die geschnitzte Muschel wurde zuerst vorgeleimt und danach mit einer Leim-Kreide-Mischung in drei einzeln eingeschliffenen Schichten grundiert. Als Untergrund für die Vergoldung wurde danach ein Poliment aus rotem französischem Bolus aufgetragen und anschließend die Vergoldung aus 73 Blatt Doppeldukatengold aufgebracht. Wegen der Funktion als Taufschale mit viel Wasser wurde eine Ölvergoldung gewählt. Der Anstrich der Innenseite erfolgte passend zur Taufschale in einem hellen Grauton.

Christiane Klußmann

Fotos: Luise Harfmann

Es geht weiter mit der neuen Kanzel …

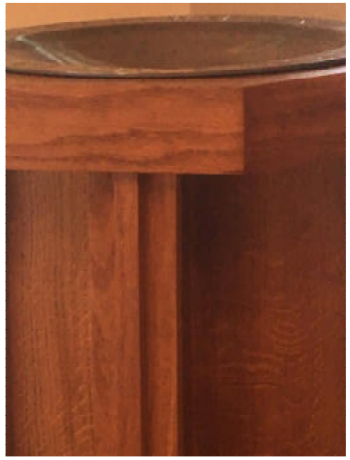
Im Gemeindeblatt vom April habe ich vorgeschlagen, dass wir in unserer Gemeinde darüber diskutieren, ob wir ein neues Lesepult für die Kleine Kirche in Schenkenberg als unser gemeinsames Projekt angehen wollen.

Inzwischen hat die Diskussion gezeigt, dass eine neue Kanzel für die Kleine Kirche gewünscht wird. Es wurde viel überlegt, und nun gibt es erste Ideen. Die neue Kanzel muss sich im Farbton und Strukturelementen dem Altar und dem Taufbecken anpassen. So sollte der Querbalken mit dem geteilten Kreuz, das sich als Strukturelement im Altar befindet, in der Gestaltung berücksichtigt werden.

links: Querbalken mit dem geteilten Kreuz am Altar

rechts: Gestaltungselement des Taufbeckens

Fotos: Stefan Köhler-Apel



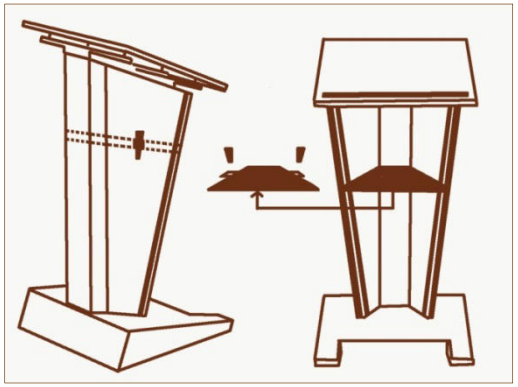
Außerdem sollte das senkrechte Gestaltungselement des Taufbeckens sich auch in der neuen Kanzel wiederfinden.

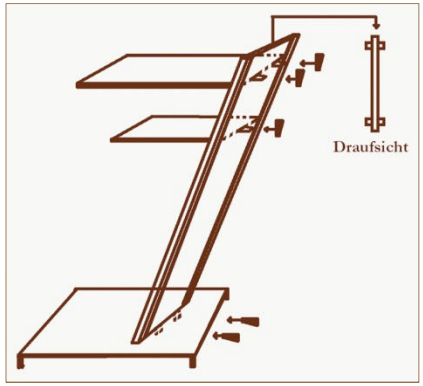
Silvio Hermann-Elsemüller hat zwei seiner Ideen aufgezeichnet, sie geben eine Ahnung, wie die Kanzel aussehen könnte.

So haben wir also den Weg beschritten. Wir sind noch auf der Suche nach einem Kunsttischler, der die Ideen dann auch in die Realität umsetzen kann. Gern kann für die Kanzel auch gespendet werden. Ich werde weiter berichten.

Stefan Köhler-Apel

Erste Entwürfe von Silvio Hermann-Elsemüller





* * * * *

Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrbereichs Jeserig und im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de
* Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de
* Redaktion: Silvio Hermann-Elsemüller, Christiane Klußmann, Stefan Köhler-Apel, Gabriele Maetz
* Auflage: 650 Stück

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Gemeindeblattes!
Bankverbindung:
Empfänger: IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC GENODEF1EK1
Institut EB eG Kiel
Verwendungszweck: RT-5827 Jeserig, „Spende Gemeindebrief".
Auf Wunsch stellen wir Spendenbescheinigungen aus!

Druckerei Kühn, Inhaber Gordian Rusch
Große Gartenstraße 38, 14776 Brandenburg an der Havel
www.druckerei-kuehn.de

Redaktionsschluss für das September-Oktoberblättchen: 10. August 2017

Freude in unseren Gemeinden

Getauft wurde:

Mailin Fuchs (1 Jahr) aus Schenkenberg in Jeserig

Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
Psalm 91,11.12

Konfirmiert wurde:

Paul Neumann aus Schenkenberg
im Dom St. Peter und Paul zu Brandenburg an der Havel

Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht.
Jesaja 12,2a

Das Gemeindebüro ...

im Schenkenberger Gemeindezentrum,
Kirschenallee 13; 14550 Groß Kreutz (Havel)

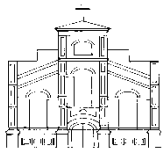
Sprechzeiten: Dienstag 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Donnerstag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Jederzeit ist auch ein Termin nach Absprache möglich!
Unser Büro und die Kleine Kirche sind telefonisch zu erreichen!

Büro: 033207-569240 Fax: 033207–569241
oder per E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

Küche: 033207-569242

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“
Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/ OT Lehnin
Tel. 03382/70 36 20; Fax 03382/70 36 22
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Unsere Gottesdienste:

*** Jeserig**: jeden 1. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr - Hl. Messe
Kirche St. Joseph, Potsdamer Landstr. 21

*** Lehnin**: jeden Samstag um 17.00 Uhr - Vorabendmesse
Kirche Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9

* * * * *

Lehniner Sommermusiken 2017

Die Lehniner Sommermusiken 2017 stehen in diesem Jahr unter dem Titel „Reformationsjubiläum“. Neu sind einige Rahmenangebote. Das Museumscafé oder der Kräutergarten werden bis zum Konzertbeginn geöffnet sein. Auch das Museum selbst wird seine Ausstellung bis zum Konzertbeginn geöffnet lassen. Nach den Konzerten werden wir an verschiedenen schönen Orten auf dem Klostergelände bei Getränken und kleinem Snacks Gelegenheiten bieten, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen und noch die eine oder andere musikalische Kostprobe zu hören.

Abgerundet wird das Angebot mit 30minütigen Kloster-Führungen - bei den Nachmittagskonzerten auch extra für Kinder - an denen man ohne Voranmeldung spontan eine Stunde vor Konzertbeginn teilnehmen kann.

Werben Sie kräftig für unsere „neuen“ Lehniner Sommermusiken. Wir würden uns freuen, Sie und Ihre Freunde bei den Konzerten wiederzusehen.

Gerhard Oppelt

Adressen und Telefonnummern

Pfarrerin
Christiane Klußmann, Blütenring 41, Schenkenberg (Pfarramt) ☎ 033207-32602
E-Mail: klussmann.christiane@ekmb.de (Handy) ☎ 0163-3410222
(Handy über’s Festnetz) ☎ 03443-3272132

Gemeindebüro, Kleine Kirche
Kirschenallee 13, Schenkenberg ☎ 033207-569240
E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

GKR-Vorsitzende Lukas-Kirchengemeinde und Ansprechpartnerin in Jeserig
Christiane Reisser, Unter den Linden 2 ☎ 033207-50998

Ansprechpartner in den anderen Orten
Deetz: Bianca Brandt-Zimmermann, Wiesenweg 3a ☎ 033207-71704
Gollwitz: Gertrud Kliezek, Alt Gollwitz 7 ☎ 03381-223149
Schenkenberg: Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 033207-52001
Trechwitz: Heidi Bleike, Grabenstraße 23a ☎ 03382-702827
Wust: Carola Brüggemann, Wuster Str. 15 ☎ 03381-223026

Kindergottesdienst Schenkenberg
Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28, Schenkenberg ☎ 033207-52001
E-Mail: kerstin@elsemueller.de
Heike Wernitz, Wustermarkstraße 77, Schenkenberg ☎ 033207-52397
E-Mail: H.Wernitz@akd-ekbo.de

Christenlehre, Kindernachmittag und Frauenkreis Deetz
Katharina Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042
E-Mail: Katharina.deetz@gmx.de

Christenlehre Schenkenberg
Gabriele Maetz, Kastanienallee 11a, Schenkenberg ☎ 033207-31710
E-Mail: maetz.gabi@ekmb.de ☎ 0160-94803848

Theatergruppe und Junge Gemeinde
Carsten Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042
E-Mail: carsten.schulz.oase@googlemail.com

Männerabend
Silvio Hermann-Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 0173-5351543
E-Mail: info@ev-maennerabend.de